

# Fahrräder leben gefährlich

Von Susanne Schulz

Die Radfahrerstadt Neubrandenburg ist auch eine Hochburg des Fahrraddiebstahls. Auch von Vandalismus und Zerstörung bleiben „geparkte“ Fahrräder nicht verschont. Jedoch werden bei Weitem nicht alle Delikte dieser Art angezeigt.

**NEUBRANDENBURG.** Vorneweg, na klar, die Innenstadt, gefolgt von der Ost- und Südstadt sowie dem Katharinenviertel – das sind die „Hochburgen“ des Fahrraddiebstahls im ersten Halbjahr 2018. Von den 187 angezeigten Delikten aus dem ganzen Stadtgebiet – übrigens 15 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres – wurden allein 49 innerhalb der Stadtmauern begangen, berichtet die Polizei auf Nordkurier-Nachfrage.

Damit liegen die aktuellen Zahlen im unliebsamen Trend der vergangenen Jahre, bestätigt Polizei-Sprecherin Diana Mehlberg: Durchweg führt da die Innenstadt die Statistik an. Zwar war die Bilanz von 2016 auf 2017 deutlich gesunken, doch derzeit ist wieder ein Anstieg zu verzeichnen. Das Zentrum mit vielen Augenzeugen, aber eben auch viel Bewegung lockt Kriminelle offenbar, sich im Schutze der Anonymität hochwertige Beute zu sichern.

Doch nicht nur Diebe machen Fahrradbesitzern zu schaffen, sondern auch Passanten mit Zerstörungswut. An der Fußgängerbrücke am Busbahnhof etwa würden



Wie wichtig das Fahrrad als Verkehrsmittel den Neubrandenburgern ist, zeigt sich schon auf dem Marktplatz.

FOTO: SUSANNE SCHULZ

Fahrräder, die von Pendlern dort abgestellt werden, „oft total demoliert“, berichtet eine Nordkurier-Leserin. Am liebsten würde sie denen, die sich da an fremdem Eigentum vergreifen, mit einer Kamera-Überwachung das Handwerk legen. Derlei Pläne indessen haben schon bei mehreren Vorstößen für den Marktplatz keine Mehrheit gefunden. Wie anders also kann der Zerstörung Einhalt geboten werden?

Anzeigen jedenfalls werden in solchen Fällen von Vandalismus sehr selten erstattet, weiß Diana Mehlberg. Die jüngste stammt vom 3. Juni, wegen Sachbeschädigung an einem Fahrrad und

Diebstahl von Fahrradteilen am Brodaer Strand. Außerdem ein demoliertes Rad nach einem Streit zwischen Bekannten; ein vermutlich beim Herausnehmen eines anderen Drahtesels aus einem Fahrradständer verursachter Schaden; schließlich ein von Augenzeugen gemeldeter Vorfall in der Stargarder Straße, wo ein junger Mann gegen ein fremdes angeschlossenes Fahrrad getreten hatte – das war's auch schon, was der Polizei-Computer fürs erste Halbjahr 2018 ausspuckt.

Offenbar haben betroffene Radfahrer wenig Hoffnung, dass die Verursacher der Schäden gefunden werden können, oder sehen den entstandenen

Schaden der Mühe einer Anzeige nicht würdig. Denn an Vorfällen dieser Art fehlt es nicht, stellen Neubrandenburger angesichts so mancher Fahrrad-Ruine im Stadtgebiet immer wieder fest.

Gegen die Kaputtmacher hilft wohl nur die Aufmerksamkeit möglicher Augenzeugen, wenn jemand sich offenkundig unbefugt an einem Fahrrad vergreift. Gegen Diebstahl sollten Radfahrer ihr Eigentum schützen, indem sie es beim Abstellen wirksam sichern. Selbst wer sein Rad „nur ganz kurz“ aus den Augen lassen muss, sollte es unbedingt anschließen.

Um Räder im Fall eines Diebstahls eindeutig identi-

fizierbar zu machen, rät die Polizei außerdem zur Codierung. Dabei wird eine jeweils nur einmal vergebene Kombination aus Buchstaben und Zahlen in den Rahmen geprägt. Am kommenden Montag in der Zeit von 13 bis 17 Uhr sind die Präventionsberater mit ihrer Maschine auf dem Marktplatz anzutreffen. Wer sein Fahrrad codieren lassen möchte, muss dazu seinen Personalausweis und einen Eigentumsnachweis vorlegen. Für E-Bikes wird außerdem der Schlüssel benötigt, um den Akku abzubauen.

**Kontakt zur Autorin**  
s.schulz@nordkurier.de